



BESCHLUSSVORLAGE

Antragsteller/in

Drucksachen-Nr.: - AZ

Stv. FDP	1043/08 - I/386
----------	-----------------

Beratungsfolge

Gremium	Sitzungsdatum	Abstimmungsergebnis
Magistrat	08.09.2008	
Sozial-, Jugend- und Sportausschuss	20.10.2008	
Umwelt-, Verkehrs- und Energieausschuss	21.10.2008	
Finanz- und Wirtschaftsausschuss	28.10.2008	
Stadtverordnetenversammlung	12.11.2008	
Magistrat	15.12.2008	

Betreff:

**Anlage eines „Interkulturellen Gartens“ im Westend
Prüfungsauftrag**

Text:

Der Magistrat der Stadt Wetzlar wird aufgefordert zu prüfen, ob es möglich ist, im Westend einen interkulturellen Garten nach dem Göttinger Vorbild anzulegen und mit welchem Aufwand dies verbunden wäre.

Wetzlar, den 01.09.2008

gez. Dr. Matthias Büger

Begründung:

Gärtnern und Freizeitaktivitäten in interkulturellen Gärten stellen den sozialen Kontakt zwischen Flüchtlingen, Migranten und Deutschen her und fördern die Verständigung zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Ziele der interkulturellen Gärten sind unter anderem, dass sich eine von vielen Deutschen gerade mit Kriegs- und politischen Flüchtlingen bekundete Solidarität durch konkrete Kontakte im Alltag festigt und auf diese Weise Integrationsprozesse angestoßen werden. Die Gärten sind ideale Orte der Begegnung, weil dort die uns allen gemeinsame Natur hautnah erlebt wird und viele Migranten und Flüchtlinge, die oftmals aus kleinbäuerlichen Verhältnissen kommen, ihr Wissen gut einbringen können. Die Gärten sind oft auch Anknüpfungspunkt für darüber hinaus gehende Aktivitäten und Lernangebote für berufliche Integration, etwa durch Besichtigungen und Praktika bei Betrieben aus dem Bereich Gartenbau und Umwelt, Förderung der beruflichen Orientierung im gärtnerischen und Umweltbereich, sowie soziale Integration durch Nachbarschaftshilfe und Familienbetreuung, Erlernen der deutschen Sprache, Aufsuchen und Kontakt zu Bildungseinrichtungen.

Interkulturelle Gärten bestehen aus einzelnen Parzellen, auf denen Gemüse und Kräuter (darunter in Deutschland wenig bekannte Arten und Sorten aus den Herkunftsländern) umweltfreundlich und für den Eigenbedarf angebaut werden. Es gibt außerdem gemeinschaftlich genutzte Flächen für Kinderspiel, Veranstaltungen und Treffen.

1992 wurde auf Initiative von zugewanderten nichtdeutschen Familien in Göttingen ein Pilotprojekt gestartet. Begonnen hat es mit der Anlage von drei Gärten. Heute sind es fünf, in denen Familien aus fast 20 Ländern und unterschiedlichsten Religionen zusammen arbeiten. Nach den positiven Erfahrungen sind inzwischen nach dem Göttinger Vorbild weitere Gärten in Deutschland entstanden, so dass man fast von einer neuen sozialen Bewegung sprechen könnte. Über 30 interkulturelle Gartenprojekte existieren derzeit, weitere befinden sich im Aufbau.